

Julia Kaiser präsentiert scheinbar Gegensätzliches als Einheit

Mit «Bilder und Skulpturen» gibt die Künstlerin im Maurer Kulturhaus Rössle hierzulande erstmals einen Einblick in ihr vielfältiges Schaffen.

39 ihrer neueren Werke präsentiert die studierte Künstlerin auf zwei Etagen. Im Foyer im Erdgeschoss zeigt sie einen Mix aus figürlichem Zeichnen (einen roten Regenschirm), abstrakten Werken und ihren Skulpturen aus Stein. Dabei sind die Räume nach Farbe sortiert. Während im Foyer alle Werke rote Farbakzente aufweisen, sind im Eingangsbereich des ersten Obergeschosses alle Arbeiten in Schwarz-Weiss gehalten. Ein Raum ist blauen und einer grünen Werken gewidmet. «Wenn man die Werke nach Farbe sortiert, wirken die Arbeiten viel stimmiger und die Räume erscheinen viel harmonischer», erklärt Julia Kaiser. Und wie Elisabeth Huppmann, Kulturbeauftragte der Gemeinde, bei ihrer Vernissagerede ergänzte: «Nichts wirkt beliebig. Und dennoch wirken die farblich geordneten Räume nie eintönig.»

Experimentierfreudiges und vielfältiges Schaffen

Nicht nur farblich und von den Formen her unterscheiden sich die Werke, auch von den Materialien und Techniken. Im Ein-



Nach Ausstellungen in der Schweiz, Österreich und Deutschland stellt die gebürtige Bosnierin Julia Kaiser (rechts) erstmals in Liechtenstein aus. Hier zusammen mit Elisabeth Huppmann. Bild: Mirjam Kaiser

gangsbereich beispielsweise hängen zwei grosse, fast comicartige Schwarz-Weiss-Bilder, die sie von einer kleinen Skizze auf ein grossformatiges Bild übertrug. In einem anderen

Raum hängt ein stark experimentelles Bild, dessen blaue Farbe wirkt, als ob sie bei einer Explosion aus dem Bild geschleudert wird. Und schräg gegenüber hängt ein Aktbild,

das eine Frau in einer tänzerischen Pose zeigt. Neben abstrakten Farbkombinationen finden sich auch gegenständliche Naturbilder wie eine einsame Rebe auf einem Feld oder farbi-

ge Blumenwiesen. Und nicht zuletzt stechen die feingearbeiteten filigranen Skulpturen in Serpentin, Bronze oder Ton zwischen den Bildern hervor. Diese Vielfalt beschrieb Elisabeth Huppmann in ihrer Ansprache: «Düsteren Bildern stellt sie eine lichtdurchscheinende Alabasterskulptur und das Bild «15. August» gegenüber, das mit seinen Feuerwerkskörpern Sinnbild für Licht und Freude ist.» Und verdeutlicht: «Die Ausstellung besticht durch ihre Gegensätzlichkeit. Grosse Farbflächen stehen feinen Linien gegenüber. Grobe Strukturen den auf Hochglanz polierten, glatten Oberflächen. Helle Farben – dunkle Farben, schwarz- Weiss – grelle Farben. Das Abstrakte dem Konkreten.» Dadurch ergibt sich eine breit angelegte, jedoch stimmige Werkschau.

Schon das Leben lang Kunst gemacht

Auch wenn Julia Kaiser mit dieser Ausstellung erstmals in Liechtenstein ausstellt, weist sie bereits eine grosse künstlerische Laufbahn auf. Schon ihr ganzes Leben lang habe sie

Kunst gemacht. «Noch bevor ich wusste, was Kunst ist.» Spätestens, als sie als Kind vor einer Skulptur gestanden sei, war sie fasziniert von der Statue. Mit 14 Jahren habe sie alle Mädchen ihrer Klasse gezeichnet und ihr Lehrer war so begeistert von den Werken, dass er daraus gleich eine Ausstellung machte. Später studierte sie Kunst und wollte Kunstlehrerin oder Professorin werden. «Doch dann kam der Krieg und alles war weg.» In ihrer Zeit in der Schweiz habe sie sich immer mit Porträts über Wasser gehalten, Schmuck und Taschen entworfen und diese von Hand genäht und bestickt, weil sie keine Nähmaschine hatte. Später kam die Familiengründung ihrer Künstlerkarriere in die Quere. Erst als die Kinder grösser wurden, habe sie wieder die Musse gefunden, sich der Kunst zu widmen, und besuchte 2014 die Bildhauerschule in Mühlheim. Welch grosses Potenzial in der Wahlliechtensteinerin steckt, lässt sich bis 26. März im Kulturhaus Rössle in Mauren entdecken.

Mirjam Kaiser

Vaterland Sa 11. März 2013